

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 54.

Donnerstag den 9. Mai

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreieingespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Amthliche Bekanntmachungen.

Nagold. Die Geburtshelfer und die Hebammen im Bezirk werden, mit Hinweisung auf die Ministerial-Verfügung vom 2. November 1838 Ziff. 2. Absatz 2 (Regierungsbl. S. 601) aufgefordert, bei vorgekommenen Operationen in ihren Tagbüchern die Gründe anzugeben, aus welchen dieselben gemacht worden sind.

Den 6. Mai 1867.

K. Oberamt und Physicat.
Böls. Hölzle.

Oberthalheim,
Oberamts Nagold.

Bau- & Sägholz-Verkauf.



Am Freitag den 10.
Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
verkauft die Gemein-
de in ihren
Waldungen 100 St.
Säghölze, 40 Stück

schönes Bauholz, gegen Baarzahlung, wo-
zu Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. Mai 1867.

Schultheißenamt.
Schmider.

Wildberg.

Eichen-Rinde-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am nächsten
Samstag, 14. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause, von der Eisenbahnlinie
am Kengelberg und Ruchwäldle ca. 5 Rftr.
Eichenrinde, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Den 4. Mai 1867.

Stadtpflege.
Reichert.

2) K. Oberamtsgericht Nagold. Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur
Schulden-Liquidation und den gesetzlich da-
mit verbundenen weiteren Verhandlungen
Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit an-
beraumt, und werden die Gläubiger, Bür-
gen und Absonderungsberechtigzte hiezu vor-
geladen, um entweder persönlich oder durch
hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen,
oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand
obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder
an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt,
ihre Forderungen durch schriftlichen Receß,
in dem einen wie in dem andern Falle
unter Vorlegung der Beweismittel für die
Forderungen selbst sowohl, als für deren
etwaigen Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger wer-
den, soweit ihre Forderungen nicht aus
den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß
der Verhandlung durch Bescheid von der Masse
ausgeschlossen; von den übrigen nicht er-
scheinenden Gläubigern aber wird ange-
nommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen
Vergleichs und der Bestätigung des Güter-
pflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer
Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs
wird nur denjenigen bei der Liquidation
nicht erscheinenden Gläubigern besonders
eröffnet werden, deren Forderungen durch
Unterpand versichert sind, und zu deren
voller Befriedigung der Erlös aus ihren
Unterpändern nicht hinreicht; den übrigen
Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehn-
tägige Frist zu Beibringung eines bessern
Käufers in dem Fall, wenn der Liegen-
schaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt
stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation
an, und wenn der Verkauf erst nach der
Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von
dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige
betrachtet, welcher sich für ein höheres An-
gebot sogleich verbindlich erklärt und seine
Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:

den Gemeinderath Christian Gottlieb Con-
zelmann von Haiterbach am
Donnerstag den 6. Juni d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem dortigen Rathhause.
Nagold, den 6. Mai 1867.

Königl. Oberamtsgericht.
Pfeilsieder.

Forstamt Altenstaig.
Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 13. Mai d. J.,
Morgens 10 Uhr,



auf dem Rathhaus
in Enzklösterle,
Scheidholz aus den
Staatswaldungen
Hagwald, Spielberg
und Geißelhardt:

1/2 Klafter eichene
Scheiter, 2 1/2 Klafter eichene Prügel, 3/4
Klafter buchene Prügel, 1 Klafter birchene
Scheiter, 1/4 Klafter tannenes Spaltholz,
32 1/4 Klafter tannenes Scheiter, 23 1/4 Klaf-
ter tannene Prügel, 8 1/2 Klafter Reisprü-
gel und 300 mangebundene Nadelholz-
Wellen.

Altenstaig, den 6. Mai 1867.

K. Forstamt.
Holland.

2) Herrenberg. Holz-Verkauf.



Im hiesigen Spi-
talwald werden fol-
gende Holzgattun-
gen im Aufstreich
gegen baare Be-
zahlung verkauft:
Am Samstag den
11. Mai:

69 tannene Stämme von 16 bis 50'
Länge n. 5—18" Durchmesser,
109 Stangen, und 212 buchene und
tannene Stumpen.

Am Montag den 13. Mai:

13 Rftr. buchenes,
19 " tannenes und gemischtes
Scheiterholz,

1025 buchene,
3560 tannene und gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist je Morgens 8
Uhr beim Sindlinger Sträßle.

Den 29. April 1867.

Stiftungspflege.

2) Hochdorf, Oberamts Horb. Fabriks-Verkauf.



Die zur Ver-
lassenschaft der
verstorbenen Gott-
fried Walz,

Schreiners Wittve von hier gehörige Fahr-
niß wird am

Montag den 13. Mai d. J.,

präzis Morgens 7 1/2 Uhr an,

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Be-
zahlung verkauft:

2 Kühe, worunter 1 neu-
meltig und 1 hochträchtig
ist, 1 jähriges Kind, 14



Scheffel Dinkel,
6 Scheffel Gerste,
8 Scheffel Haber,
1 Emri Kleesaa-
men, 30 Emri
Erdbirnen, 20
Str. Wiesenheu,

100 Bund verschiedenes Stroh, 1 aufgemachter Wagen, 1 Amerikanerflug, 30 Stück dörre Bretter, Schreinwerk, Fuhr- und Bau- rrengeschirr und allgemeiner Hausrath. Waifengericht.

Privat-Bekanntmachungen.

Das Spiel der Neuen Mailänder Staatsprämienobligationen ist von der k. k. Wirtt. Regierung gestattet.

Gottes Segen bei Cohn!

Große Kapitalienverloosungen von über 4 Millionen 800,000 Mark. Beginn der Ziehung am 13. 14., 15. d. Mts.

Nur 2 Thaler

kostet ein halbes Staatsoriginalloos und 4 Thaler ein Ganzes (keine Promessen) aus meinem Debit und werden solche auf frankirte Bestellung gegen Einsendung des Betrags oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen. Die Hauptgewinne betragen Mark 250,000, 225,000, 150,000, 125,000 — 2 à 100,000, 2 à 50,000, 30,000, 2 à 25,000, 3 à 20,000, 4 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 12,000, 4 à 10,000, 2 à 8,000, 7,500, 3 à 6,000, 8 à 5,000, 4 à 4,000, 7 à 3,750, 10 à 3,000, 95 à 2,500, 60 à 2,000, 6 à 1,500, 5 à 1,250, 4 à 1,200, 221 à 1,000, 5 à 750, 226 à 500, 6 à 300, 235 à 250, 105 à 200, 10600 à 117, 8423 à 100 Mark u. s. w.

Gewinnsgelder und amtliche Ziehungslisten sende sofort nach Entscheidung. Reinen Interessenten habe allein in Deutschland bereits 22 Mal das große Loos ausgezahlt. **Kaz. Sam. Cohn** in Hamburg Bank und Wechselgeschäft.

Oberjettingen.

Lehrstelle-Gesuch.

Für einen wohl prädisirten heuer konfirmirten jungen Menschen sucht einen rechtschaffenen und geschickten Schreinermeister Pfarrer Hainlen.



Beachtenswerth!

Kranken, welche an nächtlichem Bettmäßen, sowie an Schwächezuständen der Harnblase und Geschlechtsorgane leiden, empfehle ich hiemit meine auf reiche Erfahrung gegründete rationelle Hilfe.

Dr. Kirchhoffer, Spezialarzt, in **Kappel**, Kanton St. Gallen (Schweiz).

2) Nagold.

Bierbrauer-Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen kräftigen Menschen, der die Bierbrauerei erlernen will, nimmt in die Lehre; wer? sagt die

Redaction.

Arabische Gummikugeln.

Gegen jeden veralteten Husten, gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen und Luftröhren sind die

Arabischen Gummikugeln

noch nie ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden.

Diese Bonbons wirken gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, befördern den Auswurf des zähen stockenden Schleimes, mildern sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigen in kurzer Zeit jeden noch so heftigen Husten.

Originalschachteln à 9 kr. sind zu haben in Nagold bei

Gottlob Knodel.

Nagold.

Zur Reise nach

New-York

haben auf Ende d. M. mehrere Familien affordirt. Es sind noch einige Plätze frei und erlaube ich mir, zu weiteren Abschlüssen mit dem Bemerkten einzuladen, daß ein Landsmann, der schon in Amerika gewesen, die Reise mitmacht.

J. C. Pfeiderer.

Rettung in höchster Lebensgefahr.

Seit längerer Zeit hatte ich ein unerträgliches Keüeln im Halse, welches fortwährend zunahm, so daß ich nicht im Stande war, noch irgend etwas zu essen. Der Hals war fast gänzlich zugeschwollen, so daß meine Verwandten mich schon dem Tode nahe glaubten. Da wurde mir in der letzten Stunde von einem Freunde der **L. W. Eggers'sche Fenchel-Honig-Extract** empfohlen, und nachdem mir hiervon in einer Stunde mehrere Löffel gerührt waren, merkte ich schon bedeutende Linderung, so daß ich nach dem Verbrauch einer Flasche in etwa 12 Stunden lebhaftere Hoffnung zu meiner Genesung hegte. Ich setzte den Gebrauch dieses mich vom Tode rettenden Mittels fort und nach Verlauf von 8 Tagen war ich völlig gesund. In meinem Dorfe, so wie in der ganzen Umgegend, erregte dieses Beispiel **allgemeines Aufsehen**, so daß dieser Fenchel-Honig-Extract von vielen Leuten gegen allerlei Hals- und Brustkrankheiten, namentlich auch gegen Husten und Heiserkeit angewandt wird und sich des besten Erfolges erfreut.

Lange, Bauerhofsbesitzer in Brettmün bei Colberg.

Der Schlesi'sche Fenchel-Honig-Extract von **L. W. Eggers** in Breslau ist allein àcht zu haben bei

Gottlob Knodel in Nagold.

2) Emmingen.

110 fl. Pflegegeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuliehn

Schuhmacher Beutler.

4 Eimer guten Most

sind in Unterjettingen zu haben; bei wem? sagt die

Redaction.

Nagold.

Einen jungen geordneten Menschen, der Lust hat, das Schneiderhandwerk zu erlernen, findet eine Lehrstelle; wo? sagt die

Redaction.

Wilbberg.

Unterzeichneter hat noch ca. 30 Ctr. gutes und unberegnetes

Heu

zu dem Preise von 1 fl. 30 kr. per Ctr. zu verkaufen.

Den 9. Mai 1867.

G. Geyer.

2) Garrweiler, Oberamts Nagold.

Etwa 60 Ztr. Heu und Dohnd hat zu verkaufen

Karl Schleich.

Frucht-Preise.

Altensteig, 1. Mai 1867.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel, alter	7 —	6 58	6 48
neuer	5 46	5 36	5 30
Kernen	8 12	8 9	8 6
Gerste	—	5 48	—
Weizen	—	7 12	—
Bohnen	—	5 24	—
Roggen	6 30	6 15	6 12

Freudenstadt, 27. April 1867.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	8 36	8 32	8 27
Haber	4 24	4 22	4 20
Gerste	—	6 18	—
Weizen	—	8 30	—
Roggen	—	—	—
Erbsen	—	6 —	—
Mischelfrucht	—	6 30	—
Bohnen	—	6 12	—

Tübingen, 3. Mai 1867.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	8 39	5 57	5 37
Haber	4 20	4 17	4 13
Gerste	—	6 20	—

Calw, 4. Mai 1867.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	8 15	8 7	8 —
Dinkel	5 30	5 28	5 15
Haber	4 30	4 19	4 15
Gerste	—	6 —	—

Frankfurter Cours

am 6. Mai 1867.

Pistolen	9 fl. 44—46 kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 57—58 kr.
Holl. 10-fl.-St	9 fl. 50—52 kr.
20-Francs-Stücke	9 fl. 25—26 kr.
Dollars in Gold	2 fl. 27—28 kr.

Stuttgart. Am 13. Mai wird die neu erbaute Personenhalle und das neue Bahnhofgebäude dem Verkehr übergeben.
Stuttgart, 4. Mai. Neuestem Befehle zufolge wird diesmal die gesammte Infanterie an den Schießübungen im Uracher Lager sich betheiligen. Die Abtheilungen werden regimenterweise dahin marschiren.

Stuttgart, 4. Mai. Gestern hat der hiesige Arbeiterbildungsverein das seither Bäcker Göhrum'sche Haus an dem Wilhelmplatz um die Summe von 76,000 fl. erworben.

Stuttgart, 6. Mai. Den zweiten Gewinn in der Pferdemarktslotterie (Ankauf 1828 fl.) machte ein Handlungslehrling aus Pforzheim, den dritten (Ankauf 1229 fl.) Posthalter Kröhn aus Debringen. Der glückliche Gewinner des ersten Preises hat denselben bereits für 2000 fl. verkauft. [St.-A.]

Der Ausschuss der deutschen Partei in Tübingen ladet die Gesinnungsgenossen in Stadt und Land zu einer Versammlung auf Sonntag den 12. Mai dafelbst ein, wobei die gleichen Fragen wie in der Viberacher Versammlung zur Besprechung kommen sollen.

Ulm, 5. Mai. Heute Vormittag trat das Landeskomitee des schwäbischen Schützenbundes hier zusammen, um darüber zu berathen, ob man im Laufe dieses Jahres das Landesjubiläum halten oder Angesichts der drohenden Zeitlage ausfallen lassen solle. Es wurde beschlossen, das Fest nicht ausfallen zu lassen, sondern im Laufe des Monats Juli hier in Ulm zu halten.

München, 2. Mai. Ein hier anwesender preussischer Stabsoffizier hat vom topographischen Bureau unseres Generalquartiermeisterstabs süddeutsche Landkarten erworben, wie es scheint, in sehr großer Anzahl, denn der Kaufsbetrag berechnet sich auf 20,000 fl. Der genannte Stabsoffizier wird, wie ich höre, bis nach beendetem Druck der Karten hier verweilen.

Der preussische General v. Sydow, welcher sich einige Zeit mit mehreren Offizieren in Civil zu München aufhielt und viel mit dem bayerischen Kriegsministerium verkehrte, ist nunmehr nach Stuttgart abgegangen.

Dresden, 4. Mai. Die 1. Kammer hat den Verfassungsentwurf des norddeutschen Bundes ohne Debatte einstimmig angenommen.

Berlin, 4. Mai. Das so eben ausgegebene „Sprechregister“ von den Sitzungen des norddeutschen Bundes-Reichstages zeigt folgende nicht uninteressante Notiz an. Während der 25 Sitzungen, welche der Reichstag gehalten hat, hat am meisten das Wort ergriffen der Abg. Frhr. von Vinde (Hagen), nämlich nicht weniger als 60mal, nächst ihm hat am häufigsten gesprochen der Vorsitzende der Bundestommissäre Graf v. Bismarck, 48mal, sodann der Abgeordnete Lasker 40mal, Abg. Schwerin 31mal, Graf Bethusy-Huc 25mal, Dr. Braun (Wiesbaden) 21mal, Dr. Waldeck 20mal, Michaelis 19mal, Twisten 18mal, Wagener und Miquel je 16mal u. s. f. Die meiste Beredsamkeit ist hiernach unzweifelhaft von den Altliberalen und Nationalliberalen gezeigt worden. [St.-A.]

Berlin, 6. Mai. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister bringt einen Gesetzentwurf ein, wodurch die Regierung ermächtigt werden soll, den Rechenschaftsbericht über die Verwendung der 60 Millionenanleihe erst dem nächsten ordentlichen Landtage vorzulegen. Das Haus beschließt die Schlußberathung. Folgt die Berathung der Nordbundesverfassung. Es sprachen der Referent Twisten, dann Jung, Eilenburg, für, Waldeck, Jacoby gegen die Vorlage. Zoltowsky erneuert den Polenprotest.

Berlin, 7. Mai. Das neutrale Belgien übernimmt wegen Luxemburgs nur eine moralische Garantie. Gegen Luxemburgs Verbleiben im Zollverein erhebt Frankreich keine Schwierigkeit. [S. W.]

Die „Prov.-Korr.“ konstatiert die Einigkeit Deutschlands jedem fremden Angriff gegenüber, was sich bei diesem Anlaß auf's Erfreulichste bethätigt habe, aber Preußen und Deutschland, Fürsten und Volk wollen den Krieg nicht und werden es als eine neue Gnade Gottes erkennen, wenn die Wolken, welche den Gesichtskreis trüben, sich durch die gemeinsame Fürsorge der Regierungen wieder zerstreuen — doch getrosten Muthes und mit festem Vertrauen gehe das preussische und deutsche Volk den Geschieden entgegen, die Gottes Rathschluß senden möge.

Die Kreuzzeitung schreibt: Wie verlautet, soll demnächst mit den Spielhöllen in Wiesbaden, Homburg und Ems eine Ende gemacht werden.

Die Nachricht, daß die Ernennung preussischer Militärbevollmächtigten für Karlsruhe, München und Stuttgart bevorstehe, ist gestern Abend von der Kreuzzeitung bestätigt worden. Gleichmäßig werden Württemberg, Bayern und Baden Militärbevollmächtigte in Preußen ernennen und der militärische Connex wird damit zwischen dem Norden und Süden hergestellt sein.

Wiesbaden, 5. Mai. Dieser Tage treffen etwa 200 verwundete preussische Soldaten zum Gebrauche der Badekur hier ein. Eine nicht unbedeutende Anzahl verwundeter preussischer Offiziere ist bereits eingetroffen und sollen denselben noch mehrere ihrer Kameraden folgen.

Mainz, 4. Mai. Die württembergische Regierung hat mit der Umarbeitung eines sehr großen Theils der Perkussionswaffen der württembergischen Division in Zündnadelgewehre ein hiesiges großes Fabrikgeschäft beauftragt. Die bedeutende Arbeit muß innerhalb dreier Monate geliefert sein.

Mainz, 5. Mai. Die Nachricht von der Umänderung der württembergischen Infanteriewaffen durch ein hiesiges Fabrikgeschäft bedarf der Ergänzung, daß der Auftrag nachträglich wieder in Folge von Differenzen wegen des Preises rückgängig gemacht und der Bevollmächtigte gestern nach Stuttgart zurückgekehrt ist. Auch die hiesige Regierung hatte sich in der ähnlichen Angelegenheit hieher gewendet. Eine Fabrik zu Suhl ist jetzt mit der Umarbeitung der Waffen fast aller süddeutschen Staaten beschäftigt; nur Bayern läßt diese Arbeit im eigenen Lande, zu Nürnberg, besorgen. Durchschnittlich werden 16 Gulden für die Umwandlung per Stück bezahlt, und man kann sich leicht ein kleines Bild von den Kosten der militärischen Reformen machen.

Wien, 5. Mai. Die Zahl der Bonmots, die von Bismarck kursiren, um eines zu vermehren, theilen wir die Aeußerung mit, in welcher er die von ihm als Gesandten in Paris gesammelten Erfahrungen zusammengefaßt haben soll. Er sagte nämlich über den von ihm nun so oft gehänselten Napoleon, derselbe sei ein ganz braver Mann, der als Mensch ebenso oft unterschätzt werde, wie man ihn als Politiker zu überschätzen pflege.

In den Bräuhausern Wiens und Umgebung wurden im Monat Mai nicht weniger als 336,418 Eimer Bier gebraut.

Paris, 2. Mai. Der „Temps“ bringt heute wieder eine große Anzahl von Rundgebungen zu Gunsten des Friedens. Unter denselben verdient eine Adresse der Sektion der internationalen Association von Lyon und Umgegend an die Arbeiter von Berlin und von Deutschland besondere Erwähnung. Es heißt darin: „Diesseits und jenseits des Rheins lassen sich Kannibalenrufe hören. Man sucht jenen alten und absurden nationalen Groll wieder zu erwecken, welcher von jeher das Unglück des Volkes war. Bis wann werden wir denn aufhören ein Spielzeug des Vorurtheils zu sein, bis wann werden wir denn unsere Söhne und Brüder mit ihrem Blute und ihren Knochen die Schlachtfelder düngen lassen, damit darauf der Despotismus und das Elend keimen?“

Paris, 4. Mai. Die immer mehr um sich greifenden Arbeitseinstellungen werden der Frauenarbeit zu Gute kommen; namentlich ist im Werke, den immer höher geschraubten Forderungen der Schneider und Perrückenmacher gesellen dadurch zu begegnen, daß man zum Kleidermachen, Frisiren und derlei Arbeiten, die überhaupt besser von Frauenhänden besorgt werden, mehr als bisher Frauen heranbildet und verwendet. Dieser Plan ist oft besprochen, doch nie ernstlich und umsichtig betrieben worden.

Paris, 5. Mai. Der Constitutionnel anticipirt den friedlichen Ausgang der Londoner Konferenz, denn mit aller Zuversichtlichkeit meldet er heute: Paris wird sehr glänzend werden, nicht durch das Zusammenströmen vieler Fremden, sondern auch durch die Anwesenheit der meisten gekrönten Häupter Europa's. Bereits befindet sich der König von Griechenland, Prinz Oskar von Schweden und der Herzog von Leuchtenberg hier. In wenigen Tagen erwartet man den König und die Königin der Belgier, die Königin von Portugal, den Prinzen von Wales, den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Preußen. Auch die baldige Ankunft des Kaisers von Rußland mit zweien seiner Söhne, des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich und selbst, wie man sagt, des Königs von Preußen, wird gemeldet. Der

fl. tr.	fl. tr.
6 58	6 48
5 36	5 30
8 9	8 6
5 48	—
7 12	—
5 24	—
6 15	6 12
1867.	
fl. tr.	fl. tr.
8 32	8 27
4 22	4 20
6 18	—
8 30	—
—	—
6	—
6 30	—
6 12	—
1867.	
fl. tr.	fl. tr.
5 57	5 37
4 17	4 13
6 20	—
—	—
fl. tr.	fl. tr.
8 7	8 —
5 26	5 15
4 19	4 15
6 —	—



König und die Königin von Spanien, sowie der Vicekönig von Egypten beabsichtigen ebenfalls unsere Stadt zu besuchen. Seit mehr als 50 Jahren hat Paris innerhalb seiner Mauern keine solche Vereinigung von Souveränen gesehen.

Paris, 6. Mai. Rothschild und der Credit foncier werden Italien 300 Millionen auf die Güter der Geistlichkeit leihen. Patrie: Morgen erste Konferenz. Drei Sitzungen werden hinreichen. Uebereinstimmung hergestellt über alle Fragen, selbst über den Aufschub und Termin der Räumung der Festung.

Die Independance belge und der Nord theilen aus Anlaß eines Festmahls in der russischen Gesandtschaft in Berlin am Geburtsfeste des Kaisers von Rußland mit, daß Graf Bismarck den Toast auf den Kaiser von Rußland, Herr v. Gubril auf den König von Preußen ausgebracht habe, worauf Hr. v. Bismarck aufgestanden sei und gesagt habe, er würde glücklich sein, wenn der französische Botschafter Hr. Benedetti mit ihm vereint in einen Toast auf den Frieden und auf Frankreich einstimmen würde. Dieser hat natürlich den Toast nicht abgelehnt.

In der Revue des deux Mondes macht E. Forcade Enthüllungen über die Nikolsburger Präliminarien, die Kompensationsforderungen, die Luxemburger Frage und Anderes, welche darauf hinauslaufen, daß die französische Diplomatie von Graf Bismarck einmal um's andere dupirt worden sei, und gerade zu dem habe beitragen müssen, was sie um jeden Preis hinterreiben wollte, zu der Einigung Deutschlands unter preussischer Spitze.

Strasburg, 27. April. Gestern kamen 50 berittene und bewehrte bayerische Artilleristen an, die sich in Landau aus dem Staube gemacht haben. Der Fall wurde augenblicklich an das Kriegsministerium berichtet; wir dürfen die Pferde nicht ankaufen, weil sie einer befreundeten Nation entwendet worden.

Bern, 2. Mai. Demnächst soll eine Konferenz von Abgeordneten Preußens, Bayerns, Württembergs, Badens, Oesterreichs und der Schweiz zur Revision des schweizerisch-deutschen Postvertrags stattfinden.

Florenz, 6. Mai. Die Volksztg. zeigt an, daß Natuzzi von der preussischen Gesandtschaft Mittheilung einer Berliner Depesche erhalten habe, welche Italien den Dank für seine veröhnlichen Schritte in der Luxemburger Frage ausdrückt. — Die Italie zeigt an, daß morgen der Vertrag über die Veräußerung der Kirchengüter mit dem Hause Rothschild unterzeichnet werde.

London, 4. Mai. Der Advertiser glaubt, daß die Partei Noon-Molte gegen jedes Zugeständniß an Frankreich sei und zwar nicht Bismarck, aber die deutsche Nation hinter sich habe. Es sei klar, daß eine Neutralisirung Luxemburgs wenig oder gar nichts nützen würde. Bald würde es in dem neutralisirten Gebiet von französischen auf die Annestirung hinarbeitenden Agenten wimmeln, u. wenn sie Luxemburg den obligaten „Schmerzschrei“ abgepreßt hätten, würde eine preussische Abwehr mit weit größeren Schwierigkeiten als jetzt zu kämpfen haben.

London, 4. Mai. Die Wuth der Schneidergesellen hat nun auch die Omnibusfahrer angesteckt. Sie drohen, die Peitsche niederzulegen, falls ihr Lohn nicht erhöht wird.

Petersburg, 2. Mai. Ein ausländischer Händler hat kürzlich auf französische Rechnung 1180 fette Ochsen in Rußland aufgetauft. Nun ist ihm aber, was viel zu reden gibt, die Ausfuhr derselben verboten worden.

New-York, 25. April. Im Senat ist eine Resolution eingebracht, dahin lautend, daß die Vereinigten Staaten in Merito un- in der Luxemburger Frage vermittelnd vorgehen sollen. Der Fall Puebla's hat den Kaiserlichen 1000, den Republikanern 2000 Mann gekostet. Queretaro ist hart bedrängt. Die Berichte über den derzeitigen Aufenthalt Maximilians lauten widersprechend; doch wird behauptet, daß Kaiserliche hingerichtet worden seien.

Der Idiot.

(Fortsetzung.)

Drunten im Flur, bis wohin Meerheim den Kaufmann begleitete, traf er seinen älteren Kollegen Herrn Warnitz, der wie zufällig dort anwesend war. Während dieser unter tiefer Verbeugung, aber nicht ohne Blicke der Bewunderung und des Erstaunens, Arnfeld mit bis zur Hausthür begleitete, wandte er sich spöttlich verlegend dem zurückbleibenden jüngeren Kollegen zu — und sagte neidisch lachend, zugleich dicke Rauchwolken aus seiner Pfeife dampfend: „Man sieht's: neue Dösen kehren gut.

Sollen wohl Privatstunden dem Zöhlchen geben? Werden keine Seide dabei spinnen. — Sollten in solchen Sachen doch auch auf den Rath Aelterer hören!“ Es blieb zweifelhaft, wem die lesteren Worte eigentlich gelten sollten, ob dem Abgegangenen oder dem Zurückgebliebenen. Meerheim vermied es, etwas darauf zu erwidern. Er fühlte sich durch das ganze Wesen und Treiben des älteren Kollegen mehr abgestoßen als angezogen. Unter höflichem Gruße eilte er nach seinem Zimmer zurück.

Er sah und hörte es nicht, wie Warnitz, höhnische giftige Blicke ihm nachsendend, vor sich hinsprach, während er seinen Fuß nach dem Hofe lenkte: „Nun, nun! Dein Glorienschein wird sich auch noch verdunkeln lassen; und wenn Arnfeld denkt, er brauche mich nicht mehr, er könne mich links liegen lassen, so irrt er sich. Der Tag ist nicht zu Ende!“

Andern Tages, als Meerheim des Amtes Last und Hitze getragen und Hut und Stock nahm, um in der freien Gottesnatur sich den Schulstaub von der Schulter wehen zu lassen, führte ihn sein Weg auf's Neue vor jenem Häuschen und Gärten vorüber, die, wie er jetzt bereits wußte, jenem ältlichen Mann gehörten, der bei seinem Einzuge in die Stadt ihm so herzwinnend Glück und Frieden gewünscht hatte. Auch jetzt stand derselbe zwischen seinen Blumen — und der junge Lehrer konnte es sich nicht versagen, er mußte die Hand ihm reichen, sprechen und jagen: Hier bin ich! Erlauben Sie mir, daß ich kommen, oftmals kommen darf; der Jünger zu dem Meister. Weiß ich doch, daß Sie segensreich hier auch im Orte als Lehrer gewirkt haben, und es von Eltern und Kindern bedauert wird, daß Sie so früh aus Ihrem Amte schieben.“

Es zog wie ein Wetterstrahl des Glückes über des alten Lehrers bei den Worten des jungen Mannes. Während er aber noch sein Auge wie prüfend auf demselben ruhen ließ, gleichsam als müsse er erkunden, wie viel Antheil das Herz an den Worten seines Mundes habe, slog auch schon ein neckisches Lächeln über die Furchen seines leichtgerötheten Angesichts und in gutmüthiger Schalkheit und Ironie, die dem Alter so wohl ansteht, sagte er: „Sie kommen zu mir, der Nichts von der Wunderkraft moderner Seminarbildung weiß? Was wird Ihr Herr College Warnitz dazu sagen?“

Meerheim hatte wohl den schalkhaften Zug um den Mund des alten Mannes bemerkt, aber sein Herz war noch zu voll, er mußte jagen, indeß sein Auge in reiner Begeisterung aufleuchtete: „Liegt die Kunst des Lehrers in Büchern und Leitsäden allein? Ein Lehrer, der nicht täglich von seinen eigenen Schülern lernt, der nicht die ungenügenden Erfolge seiner Anstrengung zumeist und zuerst in seiner eigenen Schwäche sucht, wird niemals ein tüchtiger Lehrer werden. Man lernt wohl nach einer bestimmten Methode, nach einer vorgeschriebenen und angepriesenen Schablone unterrichten; aber das Herz, das Gemüth des Kindes bleibt unberührt und sein Wissen errang es sich nicht durch, sondern trotz der Methode. Ich will nicht zu Ihnen kommen, um mich mit Ihnen von der Schulweisheit der Neuerer zu unterhalten, deren Gutes ich nie verachten werde, noch über Stellung, Ansprüche und Ansichten der Lehrer klagen; ich will kommen und mir Ihren Rath erbitten, wenn ich bei diesem, jenem Kinde nicht erreiche, was ich gehofft; wenn ich nicht weiß, wie ich in der Masse dem Einzelnen gerecht werden soll, wenn die Individualität dieses oder jenes Schülers mir ein Räthsel bleibt. Weiß ich doch, daß ausgezeichnete Erfolge Ihres Wirkens vorzugsweise dadurch erzielt wurden, daß Sie den Charakter des Einzelnen berücksichtigten und die im Innern schlummernden Anlagen eines Jeden zu schonen, zu pflegen und zu fördern wußten. Sie waren es, der in der Menge des Einzelnen nicht vergaß; der schlummernde, verborgene Keime zu wecken wußte. — Und da Sie nun einmal den Namen eines meiner Kollegen nannten, so lassen Sie es mich immerhin vertrauensvoll gestehen, daß derselbe kein Mann für mich ist. Er prahlt mit seinem Wissen und hat der modernen Schlagwörter im Munde; aber sein Arbeiten ist auf den Schein berechnet. Er ist ein Miethling und sein vielseitiges Renommiren ist eine Maske, um seine Unthätigkeit und seinen Servilismus zu verdecken.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhandlung.

Nr

Dieses B
54 fr., in
ge

Am

A u

Nach

Bedingur

Amerik

Kalmbach

mit 2 Kin

ler, Chris

und Frie

von St.

von Mi

Wenden,

Nagold,

Christof

Cornelius

Schwandor

Schreiner

von Hait

Wackenhu

Joh. Mar

J. Georg

und Joh. F

rich Frei

v. Beuren

berg, Ann

hardt, Ch

Andreas

ler v. Wa

Maria Ke

ler v. No

Nagold,

von Hait

Klink und

Friederike

Renz mit

Bräunung

nand Bach

Stoll v.

Barbara

Großherz

von Gmü

Den 8.

An die S

Es Neg

dirte Sch

Ergenzinge

heizenämte

zugeben lie

Fidel W

fectenge

und Verlau

lehens-Loos

die Discou